

Leseprobe
Online-Ansichtsexemplar!



von
Bernhard Thurn
nach Wilhelm Hauff aus ‚Die Karawane‘

razzo[®]
pen
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

Der kleine Muck

von Bernhard Thurn

Märchenspiel frei
nach dem Märchen von Wilhelm Hauff

geeignet für Kinder ab 5 Jahren
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2014

kontakt@razzoPENuto.eu

www.razzoPENuto.eu
www.razzoPENuto.at
www.razzoPENuto.ch
www.razzoPENuto.de

razzo
pen
uto



Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Der kleine Muck

Märchenspiel frei nach dem Märchen
von Wilhelm Hauff von Bernhard Thurn

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto
Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR
Möllhausenufer 14
D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Einer Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:

info@razzopenuto.de
www.razzopenuto.de

info@razzopenuto.eu
www.razzopenuto.eu

info@razzopenuto.at
www.razzopenuto.at

info@razzopenuto.ch
www.razzopenuto.ch

Personen:

Muck
Frau Ahavzi
König
Prinzessin Amarza
Achmed, Aufseher der Wache
Korchuz, Obermundschenk
Archaz, Schatzmeister
Tänzerin Fatme

Erste Frau
Zweite Frau
Erste Hofdame
Zweite Hofdame
Erster Mann
Zweiter Mann
Erste Wache
Zweite Wache

Ali, Schnellläufer
Vater
Kinder
Hündlein
Katzen
Volk, Gaukler, Musikanten

Bilder:

1. Bild: Straße in Nicea (auf der Vorbühne)
2. Bild: Vor dem Haus der Frau Ahavzi.
3. Bild: Straße . (Vorbühne)
4. Bild: Marktplatz.
5. Bild: Im Schlossgarten (auf der Vorbühne)
6. Bild: Kerker. Muck. Davor zwei Wachen.
7. Bild: Waldweg. Zwei Feigenbäume links und rechts (auf der Vorbühne)
8. Bild: Marktplatz wie viertes Bild
9. Bild: Straße (auf der Vorbühne wie erstes Bild)

Erstes Bild:

Straße in Nicea (auf der Vorbühne)

Kind kommt, blickt in die Kulisse, lacht, pfeift, andere kommen, lachen, zeigen in die Kulisse.

Kinder:
(singen)

Kleiner Muck, kleiner Muck, wohnst in einem großen Haus.
Gehst nur all' vier Wochen aus, bist ein braver, kleiner Zwerg,
hast ein Köpflein wie ein Berg.
Schau dich einmal um und guck, lauf und fang uns, kleiner Muck!

(Während des Gesangs geht der kleine Muck vorüber, grüßt ernst, während die Kinder ihn umjolen, dann ab nach der anderen Seite. Von dort tritt der Vater auf, der den kleinen Muck ehrerbietig grüßt, dann drohend auf die Kinder zugeht, die während seiner ersten Worte den Spottgesang beenden)

Vater:
Schluss! Hört auf! Wollt ihr wohl still sein, Lausepack!
Was fällt euch ein!

Erstes Kind:
Das war nur der kleine Muck, Vater!

Zweites Kind:
Über den lacht doch die ganze Stadt.

Drittes Kind:
Weil er so komisch aussieht mit seinem dicken Kopf...

Viertes Kind:
...dem alten Mäntelchen...

Fünftes Kind:
... den weiten Hosen...

Sechstes Kind:
... und dem riesenlangen Dolch...

(Kinder lachen, beginnen wieder)

Kinder:
Kleiner Muck, kleiner Muck...!

Vater:

Nein, nein! Fangt nicht schon wieder an. Der gute alte Muck! - Ihr sollt ihn nicht beschimpfen.- Freilich! Was wisst ihr schon von ihm! Kommt her! - Na, macht schon!

(Kinder setzen sich zögernd zu ihm)

Bei Allah, ich will euch die Geschichte vom kleinen Muck erzählen; dann werdet ihr ihn gewiss nicht mehr auslachen.

(Bei den nächsten Sätzen Zurücknahme der Beleuchtung bis zur völligen Dunkelheit und Übergang zum zweiten Bild)

Als der kleine Muck so alt war wie ihr, hatte er keine Mutter mehr und einen Vater, der es streng mit ihm meinte und ihn nicht gern hatte. Ja, er schämte sich sogar seines Sohnes, denn der kleine Muck wollte nicht wachsen wie die anderen Jungen, und bald sah ein jeder, dass er immer klein bleiben würde.

Da starb nun auch der Vater. Die Verwandten aber jagten den kleinen Muck aus dem Haus. So zog er sich die viel zu großen Kleider seines Vaters an, schnitt an, was zu lang war, steckte den Dolch in den Gürtel, nahm ein Stöcklein und wanderte zum Tor hinaus, zwei Tage weit, bis er in die Nähe einer großen Stadt kam.

(Black out. Szenenwechsel)

Zweites Bild:

Vor dem Haus der Frau Ahavzi. Bänke, Tische, darauf allerhand Katzenpflegemittel.
Neben dem Haus eine Tür, die zu einer Kammer führt.

Kleiner Muck:
(tritt auf und schaut sich um)

Puh, meine Füße. Nichts als Blasen vom langen Laufen. -- Keine
Menschenseele zu sehen. Und ich dachte, ich kriege hier was
Ordentliches zu essen und zu trinken. Ich muss wohl woanders mein
Glück versuchen. Irgendwo wird der kleine Muck schon unterkommen.

(Das Fenster des Hauses öffnet sich. Frau Ahavzi schaut heraus, ohne den kleinen Muck zu
bemerken)

Frau Ahavzi:
Herbei, herbei, gekocht ist der Brei! Wo sind denn meine Lieblinge?

(schließt das Fenster)

Muck:
Ob die mich meint? (schnuppert) Hm, das riecht nicht übel.

Frau Ahavzi:
(kommt zur Tür heraus, sieht den kleinen Muck nicht, singt)

Herbei, herbei,
gekocht ist der Brei!
Den Tisch ließ ich decken;
drum lasst es euch schmecken!
Ihr Nachbarn herbei,
gekocht ist der Brei.

(Zögernd kommen mehrere Katzen, tanzen und verschwinden dann im Haus. Dabei das
Hündlein)

Muck:
(Nachdem alle Katzen und das Hündlein verschwunden sind)

Habt ihr das gesehen? Man möchte doch gleich Katze oder Hündlein
sein. Die sollen den guten Brei kriegen, - und mir knurrt der Bauch! -
Ach was, es wird der richtige Katzenbrei sein,... obwohl:-

(schnuppert wieder)

Gut riecht es ja, gut für einen, der zwei Tage nichts zu futtern hatte.
Was hat die Alte gesungen? Ihr Nachbarn herbei! - Damit kann sie nur

mich gemeint haben. Na los, kleiner Muck! Mut gefasst!
(will ins Haus gehen)

Frau Ahavzi:
(kommt aus der Tür)

He da, du willst zu mir, wunderlicher Geselle?

Muck:
Verzeiht! Ich bin der kleine Muck und habe grässlichen Hunger. Zwei Tage war ich unterwegs ohne einen Bissen zu kriegen. Es riecht so gut bei Euch.

Frau Ahavzi:
Für meine lieben Kätzlein ist mir nichts zu schade. Hunger hast du, so so!

(als Muck ins Haus will)

Nicht so rasch, mein Söhnchen! Du kriegst von dem Brei, doch nur...

Muck:
...nur?

Frau Ahavzi:
...wenn du in meine Dienste trittst.

Muck:
Gern, gute Frau. Arbeit suche ich gerade. Was soll ich tun?

Frau Ahavzi:
Achte auf meine lieben, artigen Kätzchen, wenn ich fort bin, dass ihnen nichts Böses zustößt. Du wirst sie bedienen, kämmen und mit köstlichen Salben einreiben.

Muck:
Na, das scheinen ja schöne, verwöhnte Katzentiere zu sein. - Das ist genau das Richtige für mich. In Katzenkämmen bin ich Meister!

Frau Ahavzi:
So ist es abgemacht. Du wirst gleich mit deinem Dienst beginnen, denn ich muss fort in die Stadt (ruft die Katzen). Kommt herbei, meine Lieblinge. Euer Frauchen lässt euch allein, aber keine Angst, der kleine Muck wird bei euch bleiben.

(Katzen und Hündlein kommen, lagern vor dem Haus)

Muck:
Könnte ich nicht zuerst von dem Brei...

Frau Ahavzi:
Später, später! Erst die Arbeit! (ab)

Muck:
Na so was! Mein Hunger scheint sie gar nicht zu interessieren. Dabei knurrt mein Bauch lauter, als alle Katzen und Hündchen zusammen.

Wie brav die daliegen. So wird mir die Arbeit wenigstens nicht sauer!

(Muck holt einen Kamm und beginnt die Katzen zu kämmen. Mit der Zeit beginnen die Katzen lebendig zu werden und immer schneller und wilder zu tanzen. - Musik und Katzentanz. Dabei werden Tisch und Bänke umgestoßen. Geschirr geht zu Bruch. Vergeblich versucht Muck, die Katzen zu besänftigen.)

Muck:
(während des Katzentanzes) Gebt ihr wohl Ruhe! - Hört ihr nicht! - Ihr sollt euch wieder hinlegen. - Was wird die Alte sagen, wenn ihr euch so benehmt! - Ihr unverschämten kleinen Biester, Ruhe! Ihr! Gebt endlich Ruhe!

Frau Ahavzi:
(tritt auf – Kurz vor ihrem Auftritt tritt schlagartig Ruhe ein. Die Katzen lagern wie anfangs, als sei nichts geschehen. Muck bemüht sich, wieder einigermaßen Ordnung zu machen)

Was? Nennst du das aufpassen?! Kaum ist man aus dem Haus, wirfst du alles durcheinander. Meine armen, kleinen Kätzchen. Wie leicht hätte ihnen etwas zustoßen können! Fortjagen müsste man dich; eine Tracht Prügel hast du verdient!

(während der kleine Muck aufräumt)

Na warte, ich lasse dich noch einmal allein bis zum Abend. Wehe dir, ich finde wieder so eine Unordnung vor!

Muck:
Und mein Hunger? Bekomme ich keinen Lohn?

Frau Ahavzi:
Freilich, das passt zu dir, unverschämter Betteljunge. Kaum hier und schon will er mein Geld! Zeig erst, was du kannst und kümmere dich ordentlich um meine Kätzlein, sonst gehst du auch heute Abend leer aus! - Bis bald, meine Lieblinge! (ab)

Muck:

Ungerecht ist die Alte. Wie kann einer arbeiten, wenn er ein Loch hat, wo eigentlich der Bauch sein sollte! (schaut sich die Katzen an) Wie brav sie tun! Als könnten sie kein Wässerchen trüben. - Ich weiß, was ich mit euch mache: ab ins Haus. Da könnt ihr wenigstens keine Unordnung stiften.

(scheucht die Katzen ins Haus; dann setzt er sich nach vorne)

Was soll nur aus mir werden? Meine Eltern leben nicht mehr. Meine Verwandten haben mich fortgejagt, und die Alte hier! Mit der ist nicht gut Kirschen essen!

(Während Muck spricht, kommt von hinten das Hündlein und zupft ihn am Ärmel)

Ja, du bist's! Du hast dich besser benommen als die Katzentiere! Bleib ein wenig bei mir. Nanu? Du möchtest etwas von mir? Ich soll wohl mitkommen?

(Das Hündlein führt Muck zur Kammertür, öffnet sie)

Dort hinein? Ich weiß nicht. Darf ich das? Die Kammer gehört der

Alten. Pah, umschauen wird erlaubt sein!

(Muck verschwindet mit dem Hündchen in der Kammer; man hört Rumoren, dann erscheint er mit einer Truhe. Er kann sich auch von zwei Zuschauerkindern helfen lassen).

Ist die schwer! Warum wollte das Hündchen mir wohl die Truhe zeigen?

(öffnet vorsichtig den Deckel) Sie ist gar nicht verschlossen

(nimmt Geschirr und ein Kästchen heraus, betrachtet es von allen Seiten). Wie schön! Und sicher sehr kostbar! (Kästchendeckel rutscht ihm aus der Hand, fällt zu Boden und zerbricht. Das Hündchen läuft vor Schreck weg)

Muck, was hast du getan?! Wenn das die Alte sieht, schlägt sie mich tot. Ich muss fort – auf der Stelle!

(will weg, besinnt sich)

Halt, kleiner Muck! Einen Lohn hast du dir verdient.- Vielleicht ist etwas für mich in der Kiste.

(zieht ein paar große Pantoffeln heraus)

Welch große Pantoffeln! Schön sind sie zwar nicht, aber jeder wird sehen, dass ich kein Kind mehr bin. Niemand wird mich mehr auslachen oder beschimpfen. (zieht die Pantoffeln an; holt noch einen Stock aus der Truhe) Auch der gibt mehr her als der meinige und es gilt noch ein gutes Stück zu wandern. Und nun nichts wie davon, bevor die Alte kommt.

(schnell ab)

Drittes Bild:

Straße. (Vorbühne)

(Der kleine Muck kommt atemlos in schnellem Lauf.)

Muck:

Nicht so schnell! Ich kann nicht mehr! Die Pantoffel! Nein! Ich habe keine Puste mehr! Oh halt! Halt!!

(bleibt stehen)

Allah sei Dank! So außer Atem bin ich schon lange nicht mehr gewesen. Irgendein Zauber muss in diesen Pantoffeln stecken. Wollte ich stehen bleiben, so eilten sie, mit mir davon; wollte ich gehen, so liefen sie in einer Geschwindigkeit, dass ich dauernd befürchten musste, auf die Nase zu purzeln.

(legt sich hin; zieht die Pantoffeln aus)

Mit euch kommt man schnell durch die Welt. Aber jetzt seid artig und bleibt ruhig. Der kleine Muck braucht eine Pause; müde hat mich das schnelle Laufen gemacht, müde...müde...müde...

(schläft ein)

(Musik, Traum. Hündlein tritt auf)

Hündlein:

Lieber Muck, hörst du mich. Du verstehst die Pantoffeln noch nicht richtig zu gebrauchen. Drehst du dich in ihnen dreimal auf dem Absatz herum, so kannst du fliegen, wohin du willst. - Auch mit dem Stöcklein hat es eine besondere Bewandnis. Du kannst mit ihm Schätze finden, denn wo Gold vergraben ist, wird er dreimal auf die Erde schlagen, bei Silber zweimal.

(Musikende. Hündlein ab. Muck wacht auf)

Muck:

(zu den Zuschauerkindern)

Hoppla, habe ich geträumt? Seltsam war das. Mir schien, als sei das kleine Hündlein der Frau Ahavzi bei mir gewesen. - Fliegen könnte man mit den Pantoffeln, hat es gesagt. So bräuchte ich nicht zur großen Stadt zu laufen. (zieht die Pantoffeln an) Warum sollte ich es nicht gleich probieren?

(versucht sich zu drehen, fällt dabei hin, nach mehreren vergeblichen Versuchen)

Dreimal auf dem Absatz drehen. Das ist nicht zu schaffen. Wer kann mir zeigen, wie man das macht? (Holt ein Kind der Zuschauer auf die Bühne und lässt sich die dreimalige Drehung vormachen) Das ist schwer! Kinder, ihr müsst mir helfen. Zählt kräftig mit. Aufgepasst: Ich wünsche mich in die nächste große Stadt.

Eins – zwei - drei!

(dreht sich beim Zählen dreimal; Blackout Muck „fliegt“ davon.

Viertes Bild:

Marktplatz. Im Hintergrund Königspalast mit Eingangstor. Davor Wache.
Marktstände, Verkäufer, Gaukler. Buntes Markttreiben

Musik.

(Verkäufer rufen gleichzeitig)

Erster Mann:

Frische, köstliche Feigen! Süße Datteln! Frische, köstliche Feigen!
Süße Datteln!...

Erste Frau:

Kauft! Kauft ihr treuen Marktbesucher. Kauft mein leckeres Fladenbrot!
Noch nie war es so gut, ihr Vielbeschäftigten! ...

Zweiter Mann:

Klares, gutes, sauberes Quellwasser. Ein Schluck für wenig Geld. Gönn
t euch einen kleinen Trunk, ihr Wackeren und Arbeitsamen! Erfrischt
eure durstigen Kehlen! ...

Zweite Frau:

Süße, knusprige Mandelkuchen! Süße, knusprige Mandelkuchen! ...

(Während der Händlerrufe, Musik und Gauklerdarbietungen.

(Musikende)

Muck:

(Landet mitten auf dem Marktplatz)

Holla, das war eine lustige Fahrt durch die Lüfte! Ob es nicht hier eine
vernünftige Arbeit für mich gibt? (schaut sich um) Oh, leckere Dinge.
Da läuft einem ja das Wasser im Mund zusammen.

(stößt mit seinem Dolch an einen Vorübereilenden)

Zweiter Mann:

Kannst du nicht Acht geben, Kleiner?! Oder willst du mich mit deinem
Dolch aufspießen?

Muck:

Verzeihung, werter Herr!

Zweiter Mann:

Sieh zu, dass du weiterkommst!

Zweite Frau:
Hast wohl Hunger, mein Junge?

Frau Ahavzi:
(tritt auf. Zum ersten Mann an dessen Verkaufsstand)

Wie steht's mit deinem ausgezeichneten Honig, guter Mann?

Erster Mann:
Hochverehrte Frau Ahavzi! Allah möge mich strafen, wenn ich nicht an Euren Honig dächte. Wird wohl wieder für die werten Kätzchen sein, habe ich recht? (holt ein Glas) Hier hätte ich etwas Wohlfeiles, vom Leckersten, Köstlichsten! Dergleichen werdet Ihr auf dem Markt heute nicht finden!

Zweite Frau:
(zu Muck, der Frau Ahavzi bei deren ersten Worten erkannt hat und sie erschrocken anstarrt)

Was stehst du hier herum und gaffst die Leute an? Verschwinde, du hältst mir die Käufer ab. (Als Muck zurückweicht, reicht sie ihm ein Stück Mandelkuchen) Hier nimm. Ich bedaure dich – verhungert, wie du aussiehst!

Muck:
(erfreut) Danke!

Frau Ahavzi:
(zum ersten Mann) Rede nicht wie ein Wasserfall und pack mir den Honig ein. Ich bin in Eile.

Erster Mann:
Aber gleich, hochverehrte Frau Ahavzi, aber gleich! Ihr seid in Sorge um Eure Kätzchen, versteht sich. Ein Augenblickchen nur!

(verpackt umständlich das Glas)

Frau Ahavzi:
Ich hatte heute schon einen rechten Trubel. Ich habe einen Aufpasser für meine Lieben in Kost genommen, einen zerlumpten, halb verhungerten Kerl. Aber er ist nicht gut zu meinen armen Kätzchen, sorgt nicht recht für sie und hat schon am Morgen alles durcheinandergebracht. Darum bin ich in Eile. Ich werde ihn wieder fortjagen; er taugt nicht für diese Arbeit!

Erster Mann:
Da tut Ihr gut dran. - Und hier ist der köstliche Honig. Wohl bekomme er den Lieben zu Hause.

Frau Ahavzi:
Was sollte er wohl gleich kosten?

Erster Mann:
Nur zwei Goldstücke, hochverehrte Frau Ahavzi.

Frau Ahavzi:
Was? Zwei Goldstücke?! (empört) Du Halsabschneider willst die Not einer armen Frau ausnutzen!

Erster Mann:
Verehrte Frau Ahavzi! Der Honig ist vom Kostbarsten, vom Edelsten, so süß wie ...

Frau Ahavzi:
Spar dir deine Worte. Zwei Goldstücke für diesen Fingerhut voll Honig! Willst du mich betrügen?!

Erster Mann:
Verehrte Frau Ahavzi, ...

Frau Ahavzi:
Hast du kein Mitleid mit einer alten Frau. Was ist mit meinen Kätzchen? Kennst du kein Erbarmen, Elender? Soll ich ihnen jeden Tag nur Brei vorsetzen...

Erster Mann:
Um Allahs Willen, schreit nicht so! Gebt mir ein Goldstück, so soll's mir recht sein.

Frau Ahavzi:
(versöhnlich) Wusts ich doch, dass Du ein rechtschaffener Mann bist. Die Kätzchen werden es Dir danken! (zahlt mit einem Goldstück)

(Musik. Die Tänzerin tritt mit einem Tanz auf. Während des Tanzes erstarrt das Markttreiben (freeze))

Tänzerin Fatme:
(tritt auf, beim Tanzen zu Muck)

Sieh dich vor, kleiner Muck. Frau Ahavzi kommt täglich auf den Markt. Sie darf dich nicht sehen, sonst ergeht es dir schlecht!

Muck:
Was soll ich nur machen? Ich brauche eine Arbeit, um mein tägliches Brot zu verdienen. Doch sagt, wer seid Ihr? Woher kennt Ihr meinen Namen?

Fatme:

Geh zum König! Die Pantoffeln werden dir zu einer Arbeit verhelfen.

(ab)

(Musikende. Frau Ahavzi geht an Muck vorbei, der sich zurückzieht, anschließend nachdenklich der Tänzerin nach sieht. Frau Ahavzi ab)

Muck:

Sonderbar! War mir doch eben, als hörte ich die Stimme des Hündleins, das mir bei der Katzenfrau half.

(während Frau Ahavzi abgeht) Geh nur zu deinen Katzen. Mich findest du nicht mehr. Du wirst Augen machen! -

Die Stimme dieser Tänzerin! Sie muss mir sagen, woher sie meinen Namen kennt. (schaut sich um) Fort ist sie! Nun, sie wird ein anderes Mal wieder auf dem Markt sein. - Die Pantoffeln werden mir helfen, eine Arbeit zu finden, sagte sie. Wie sie das wohl meint? Schnell laufen kann man mit ihnen, schneller, als je ein Mensch von Ort zu Ort kommt.

(Erste und zweite Frau ab)

Natürlich, das ist es. Solche Leute braucht der König. Ich werde mich als königlicher Schnellläufer anbieten.

(Währenddessen hat sich der Markt geleert, so dass der Blick auf das Schloss und die Wachen frei wird. Muck will durch das Tor in den Palast gehen)

Erste Wache:

He!

Zweite Wache:

Heda!

Muck:

Lasst mich durch, werte Freunde!

Erste Wache:

Nichts!

Zweite Wache:

Nichts da!

Muck:

Ihr müsst mich schon durchlassen; ich möchte zum König!

Erste Wache:

Haha! Zum König!

Zweite Wache:
(fällt mit ein) Haha!

Muck:
Der König braucht mich. Ich werde ihm wertvolle Hilfe anbieten können.

Erste Wache:
Nichts!

Zweite Wache:
Nichts da!

Muck:
(zu sich)

O Allah, wie komme ich an denen vorbei? (überlegt, dann:)
Na, wartet!

(zu den beiden Wachen, zeigt nach oben)

Herrlich, die Nachtigall dort oben!

Erste & zweite Wache:
Wo?

(Schauen beide nach oben; Muck spaziert in diesem Moment durch das Tor. Kurze Zeit später kommt er rückwärts wieder heraus, geschoben vom Aufseher Achmed)

Achmed:
Wo will dieser Zwerg hin?

Erste Wache:
Er wollte zum König!

Zweite Wache:
Zum König wollte er!

Achmed:
Zum König!

(lacht laut los, beide Wachen stimmen ein, verstummen auf ein Räuspern des Aufsehers, der sein Lachen früher abbricht)

Und ihr zwei Nichtsnutzigen lasst ihn so mir nichts dir nichts hinein!
(zu Muck)
Und was wolltest du beim König, wenn man fragen darf.

Muck:
Ich möchte königlicher Schnellläufer werden!

Achmed:
Königlicher Schnellläufer! Schnellläufer! Köstlich! (lacht, das Lachen mit den beiden Wachen wiederholt sich wie oben) Mit deinen Füßchen, die kaum eine Spanne lang sind, mit deinen krummen Beinen und den riesigen Pantoffeln. Haha! Köstlich!

Erste Wache:
Köstlich!

Zweite Wache:
Köstlich!

(Beide lachen mit Achmed. Das Lachen endet wie oben)

Achmed:
(zu den Wachen) Schweigt!

(zu Muck)

Mach dich weg! Ich bin nicht dazu da, mit jedem Narren Kurzweil zu treiben.

Muck:
Verehrter Herr, ich weiß nicht, wer Ihr seid, vermutlich ein Diener des Königs.

Achmed:
Ich bin Achmed, oberster Aufseher der Wachen und erster Diener unseres erhabenen Herrschers.

Muck:
Oberster Aufseher der Wachen! Es ist mir durchaus ernst mit meinem Anerbieten. Lasst es auf einen Versuch ankommen. Ich nehme es mit dem schnellsten Eurer Läufer auf.

Achmed:
Mit Ali, dem schnellsten unserer Läufer? Kerl, du nimmst den Mund nicht wenig voll. Ein Wettlauf mit unserem besten Schnellläufer! Ha! Der Gedanke wird auch dem König gefallen. Wachen, berichtet dem König! Er mag sein Einverständnis geben zu diesem sonderbaren Wettkampf zwischen Ali, dem königlichen Schnellläufer, und diesem kümmerlichen Zwerg (muss wieder lachen) in Pantoffeln. Soll auch unser König etwas zu lachen haben (beide Wachen ab, Achmed ruft ihnen nach). Verkündet es in der ganzen Stadt:

Sogleich findet ein Wettlauf statt zwischen dem schnellsten aller königlichen Läufer und ... wie heißt du doch gleich? ...

Muck:
Man nennt mich Muck.

Achmed:
...und Muck, dem kleinen Muck in viel zu großen Pantoffeln...

(lachend ab)

Muck:
(ruft ihm nach) Lach du nur. Lacht ihr alle über den kleinen

Muck. Ihr werdet euch wundern. (zu seinen Pantoffeln) Aber ihr, ihr dürft mich nicht im Stich lassen, hört ihr! (ab)
Wachen (hinter der Bühne)

Auf dem Marktplatz findet ein Wettlauf statt zwischen Ali, dem königlichen Schnellläufer und dem kleinen Muck! Auf dem ...

(Volk strömt zusammen).

(Erste und zweite Frau kommen)

Erste Frau:
(zur zweiten Frau) Schon wieder ein Wettlauf! Als ob jemand schneller als Ali sein könnte!

Zweite Frau:
Und immer hier auf dem Markt, wo wir unsere Verkaufsstände haben. Niemand wird sich für meine süßen Mandelkuchen interessieren, weil alle nur den Läufern zuschauen.

Erste Frau:
Mein leckeres Fladenbrot wird auch keiner kaufen wollen...

Zweite Frau:
Hast du die Ausrufer gehört? Der Herausforderer von Ali soll Muck heißen. Ob es der Kleine ist, dem ich vorhin ein Stückchen vom Kuchen gegeben habe? Arg verhungert sah er aus!

Erste Frau:
Der will gegen Ali gewinnen?!

Zweite Frau:
Mut hat er ja, das muss man ihm lassen.

Erste Frau:

Was nützt ihm sein Mut? Die ganze Stadt wird über ihn lachen. Sicher steckt Achmed dahinter, der Aufseher der Wachen. Er lässt keine Gelegenheit aus, sich beim König einzuschmeicheln.

Achmed:

(tritt auf, hinter ihm der König mit Gefolge)

Verneigt euch ihr Edlen und Tugendsamen von dem erlauchteten und weisesten Herrscher, unserem aller gnädigsten Herrn, seiner Majestät, dem König!

König:

(zu Achmed) Ein wundervolles Schauspiel! Ein Wettlauf zwischen Ali, meinem besten Läufer, und einem Zwerg, wie ich hörte. Da wird sich Ali anstrengen müssen, meinst du nicht? (lacht) Welch ein Spaß und welche Abwechslung! -

Aber Achmed, wo ist meine Tochter, die Prinzessin und wo sind meine treuen Diener, Archaz, mein Schatzmeister und Korchuz, mein Obermundschenk? Alle, alle sollen ihre Freude haben. Bei Allah, hast du sie etwa nicht benachrichtigt?

Achmed:

Sie werden gleich hier sein, Erhabener!

König:

Nun gut, so lange wollen wir warten. - Achmed!

Achmed:

Mein König?

König:

Soll ich diesem Zwerg – wie heißt er doch gleich?

Achmed:

Muck, großmächtiger Herrscher, Muck!

König:

Ja richtig, Muck! Welch ein Name! Soll ich also diesem Muck nach

dem Wettlauf den Kopf abschlagen lassen, was meinst du?

Achmed:

Eine hübsche Idee, Majestät! Allerdings nur, wenn er verloren hat.

König:

Nur wenn er verloren hat, versteht sich, versteht sich. Ist das ein Spaß!

(lacht)

Achmed:

Er wird in Pantoffeln laufen!

König:

Und will mit ihnen schneller sein als Ali, der schnellste meiner Läufer!

Herrlich!

Achmed:

Majestät, die Prinzessin!

Prinzessin:

(tritt auf, ihr folgen zwei Hofdamen)

Vater, was lässt du uns stören? Du weißt, ich liebe diese

Sportwettkämpfe nicht!

Erste Hofdame:

Wir mögen sie nicht.

Zweite Hofdame:

Sie sind uns langweilig!

Erste Hofdame:

Dieses Gerenne und Geschwitze ist uns ganz und gar unangenehm.

Zweite Hofdame:

Zudem ist es uns nicht vornehm genug...

Erste Hofdame:

...und für königliche Hofdamen unziemlich...

Zweite Hofdame:

.... und außerordentlich unpassend!

Erste & zweite Hofdame:

Pfui! Pfui!

Prinzessin:

Du hörst, was meine Damen sagen. Vater, du erlaubst, dass wir uns entfernen?

König:

Aber, aber meine Damen! Wer wird so vorschnell urteilen! Dieser Wettkampf ist anders als die üblichen. Mein Kind, stell dir vor: Ein Zwerg in großen Pantoffeln hat unseren Ali zu einem Wettkampf herausgefordert...

Prinzessin:
Ein Zwerg? Unseren Ali? Der in allen Wettläufen der Schnellste war?

König:
So ist es! Muck, so nennt sich der Zwerg, behauptet, er sei der bessere Läufer. Habe ich Recht, Achmed?

Achmed:
Wie immer, Majestät! Muck glaubt allen Ernstes, er könne Ali besiegen.

Prinzessin:
Ein Zwerg als Wettläufer! Das ist freilich etwas Neues, (zu ihren Hofdamen) eine Abwechslung, die uns Freude bereiten wird.

(Lied: Ein Zwerg, ein Zwerg, ein Zwerg)

Achmed:
Majestät! Deine Diener Archaz und Korchuz bitten um die Ehre, zuschauen zu dürfen.

König:
Freilich, freilich. Ich warte auf sie. Meine treuesten Diener sollen dieses Schauspiel erleben. (Archaz und Korchuz kommen). Korchuz, mein verdientester Obermundschenk und Archaz, mein bester Schatzmeister! Kommt, leistet mit Gesellschaft. Uns steht ein köstliches Erlebnis bevor.

Archaz:
O gnadenvoller Herrscher...

Korchuz:
O Sonne unter den Gerechten...

Archaz:
...Erhabenster unter den Erhabenen...

Korchuz:
...Weisester unter den Weisen...

Archaz:
...gnädigster aller gnädigen Könige...

Korchuz:
... wir hörten von einer unerhörten Begebenheit...

Archaz:
... von einem großen, grandiosen Schauspiel...

Korchuz:

... von einem Wettlauf, schöner, edler, schneller als alle Wettläufe vor Eurem würdigen Palaste...

König:

Was redet Ihr? Einen Spaß gibt es. Ein Zwerg mit Namen Muck erdreistet sich, Ali beim Wettlauf schlagen zu wollen.

Achmed:

Erhabener, die Wettläufer sind bereit!

König:

Sie sollen vortreten.

Achmed:

Hier ist Ali, der schnellste aller königlichen Schnellläufer!

(Ali kommt, durchtrainierter Sportler, erhält Applaus, bereitet sich durch Gymnastik auf den Wettlauf vor)

Achmed:

Und hier sein Herausforderer: der kleine Muck!

(allgemeines Gelächter, Wortfetzen wie 'Schaut die Pantoffeln, die weiten Hosen, den langen Dolch...')

Muck:

(stellt sich unbekümmert in Position)

König:

Hört, ihr edlen Wettkämpfer! Tausend Schritte von hier entfernt steht einsam ein mächtiger Feigenbaum. Lauft bis dorthin, kehrt um, und wer als erster zum Marktplatz zurückkehrt, ist Sieger. - Lauf, kleiner Muck! Es geht um deinen Kopf! Meine Tochter, die Prinzessin Amarza wird euch das Startzeichen geben.

Prinzessin:

Achtet auf meinen Schleier. Im Namen Allahs: Los! (winkt mit dem Schleier)

Ali:

(wie ein Pfeil davon)

Muck:

(will sich mit dem Absatz drehen, fällt um. Gejohle und Gelächter der Zuschauer)

Korchuz:

Er ist schon beim Start umgefallen.

Archaz:
Weil er über seine riesigen Pantoffeln gestolpert ist.

Korchuz:
Oder über seinen Dolch (alle drei lachen)

Archaz:
Vielleicht hat er sich auch in seinen weiten Hosen verheddert.

Prinzessin:
(ebenfalls lachend zu ihren Hofdamen) Schaut, der kleine Muck will die ganze Strecke auf dem Bauche kriechen.

Erste Hofdame:
Er könnte auch wie ein Hündlein laufen...

Zweite Hofdame:
...auf allen Vieren (lachen)

Prinzessin:
Ali ist kaum noch zu sehen, wundervoll, wie rasch er laufen kann.

Korchuz:
Ali ist gleich beim Feigenbaum.

Archaz:
Und Muck ist noch nicht einmal gestartet.

Muck:
Kinder, helft mit. Zählt, dass es mir gelingt, mich dreimal auf dem Absatz zu drehen!

(zählt) 1, 2, 3 (bei 3 sehr schnell ab).

Archaz:
Alle Achtung: Welch ein Tempo!

Korchuz:
Man sieht nur noch eine Staubwolke!

König:
Bei Allah, der Zwerg kann laufen!

Prinzessin:
Ich will nicht, dass dieser hässliche Muck schneller als unser Ali ist.
Papa, verbiete es ihm.

Erste Hofdame:
Niemand darf schneller sein als Ali!

Zweite Hofdame:
Und schon gar keiner in Pantoffeln!

König:
Beruhige dich, Amarza! Wie sollte dieser Muck den schnellsten meiner

Läufer einholen können?

Achmed:
Ali hat als erster beim Feigenbaum gewendet und ist bereits auf dem Rückweg.

König:
Na siehst du! Mit meinem Ali kann niemand so schnell mithalten.

Achmed:
Jetzt ist auch der kleine Muck am Feigenbaum abgekommen. ... Er hat bereits ein großes Stück aufgeholt.

Korchuz:
Wenn ich mir vorstelle, wie deine Hosen schlottern...

Archaz:
... und sein Dolch auf dem Boden schleicht...

Korchuz:
... und sein Turban wackelt...

Archaz:
... und die Ärmchen durch die Luft rudern! (beide wiehern vor Lachen)

König:
Schweigt!

Achmed:
Der kleine Muck läuft in einem ungeheuren Tempo. Jetzt! Jetzt ist er mit Ali auf der gleichen Höhe. Und nun! Ich wage es nicht zu sagen: Er hat Ali überholt!

(Entsetzter Aufschrei des Hofstaates, dann Stille; dann der König:)

König:
...hat ihn überholt?

Prinzessin:
Pfui! Das darf nicht sein, Achmed! Du scherzt mit uns!

Erste Hofdame:
Der kleine Muck ...

Zweite Hofdame:
... schneller als Ali...

Achmed:
Der kleine Muck ist schnell wie der Wind! Er hat bereits einen großen Vorsprung vor Ali.

Prinzessin:
Achmed, sag dass es nicht wahr ist. Ich will nicht, dass der Zwerg mit seinen komischen Pantoffeln gewinnt!

Erste Hofdame:
Es gehört sich nicht...

Zweite Hofdame:
...es ist eine Schande für uns...

Beide Hofdamen:
Pfui! Pfui!

Korchuz:
Unser königlicher Hof ist blamiert.

Archaz:
Erhabener Herrscher, sollen wir dem Muck einen Knüppel zwischen die Beine werfen?

König:
Es ist zu spät! Muck ist Erster! Weit hinter ihm – abgeschlagen – Ali, der schnellste meiner Läufer!

Muck:
(rast herein) Hier bin ich, König!

Achmed:
Sieger des Wettlaufs ist der kleine Muck!

(Betretenes Gemurmel! Ali kommt völlig außer Atem an und wirft sich erschöpft zu Boden)

Muck:
Du siehst, mächtiger Herrscher, dass ich nicht geprahlt habe, als ich sagte, dass ich schneller sei als der beste deiner Läufer. Ich habe dir

eine Probe meiner Kunst gegeben. Gestatte, dass man mir eine Stelle unter deinen Läufern gibt!

König:

Nun, Muck. Du hast gewonnen, das ist nicht zu leugnen. Darum sollst du mein Leibläufer werden. Du sollst immer um meine Person sein und jährlich hundert Goldstücke als Lohn erhalten; an der Tafel meiner besten Diener sollst du speisen. Komm mit mir ins Schloss, ich will dir meine Gemächer zeigen. (König mit Muck ab)

Prinzessin:

(zu dem auf dem Boden liegendem Ali) Pfui! Schnellläufer nennst du

dich! Verliert gegen einen lächerlichen Zwerg!

Beide Hofdamen:

Pfui!

Prinzessin:

Geh mir aus den Augen! Du bist es nicht wert, dass man dich anschaut. Du wirst nie wieder für meinen Vater laufen. Ich werde ihn bitten, dass er dich fortschickt. Du bist kein Läufer, du bist eine Schnecke! Pfui! Pfui!

Erste Hofdame:

Pfui!

Zweite Hofdame:

Pfui!

(Prinzessin mit Hofdamen ab)

(Lied: Achmed, Archaz und Korchuz: O Schande!)

Achmed:

Wie konnte Muck so schnell laufen?

Korchuz:

Rascher als Ali?

Archaz:

Schnell wie der Wind!

Achmed:

Und unser erlauchter König nimmt ihn mit in sein Schloss!

Korchuz:

Als sei Muck sein liebster Diener!

Archaz:
Was wird aus uns?

Korchuz:
Gebt Acht, Freunde. Bald gelten wir nichts mehr bei Hofe.

Archaz:
Der König wird uns nicht mehr beachten ...

Korchuz:
... nicht mehr brauchen...

Archaz:
... am Ende gar fortschicken!

Achmed:
Beruhigt euch, werthe Freunde. Wir lassen uns nicht verdrängen, schon gar nicht von einem Muck.

Frau Ahavzi:
(tritt auf) Erhabene Herren! Verzeiht einer alten, armen Frau eine Frage.

Achmed:
Sprich, was willst du?

Frau Ahavzi:
Ich hörte, er hat hier auf dem Markt einen Wettlauf gegeben...

Korchuz:
Und wenn schon, was kümmert' s dich?!

Frau Ahavzi:
Nun, ich hörte auch, der königliche Schnellläufer habe verloren.

Achmed:
Der König hat einen neuen Läufer in Dienst genommen, der schneller war als Ali. Nun pack dich!

Frau Ahavzi:
Hätte ich mich verhört, wenn der neue Leibläufer Muck heißt, genannt 'der kleine Muck'?

Achmed:
Das ist allerdings richtig, woher...

Frau Ahavzi:

O, ich kenne ihn. Kam er doch bei mir hereinspaziert, tat so, als suche er Arbeit, beleidigte meine Kätzchen und verschwand, nachdem er mich obendrein noch bestohlen hatte.

Achmed:

Du kennst Muck? Bestohlen hat er dich? O, das ist interessant, gute Frau! Bei Allah, davon müsst ihr uns mehr erzählen.

(Alle ab)

Fünftes Bild:

Im Schlossgarten (auf der Vorbühne)

Muck:

(kommt nachdenklich)

Königlicher Schnellläufer bin ich. In die Luft müsste ich springen vor Freude! Hundert Goldstücke im Jahr will der König mir geben. Alle Not hat ein Ende! Und doch K inder! Eines will mir gar nicht gefallen. Soeben bin ich im Schlossgarten dem Aufseher Achmed, Archaz, dem Schatzmeister, und Korchuz, dem Obermundschenk begegnet. Die drei machten ein finsternes Gesicht, als wollten sie mich fressen. Was sie nur gegen mich haben?

Tänzerin Fatme:

(kommt)

(Lied: Gib acht, kleiner Muck!)

Gib acht, kleiner Muck! Hüte dich vor den Dienern des Königs. Sie sind neidisch und böse auf dich, weil der König dir wohlgesonnen ist. Geh ihnen aus dem Weg, denn sie wollen dir schaden.

Muck:

Ich erkenne dich wieder. Du hast mir auf dem Marktplatz den Rat gegeben, zum König zu gehen. Du meinst es gut mit mir, obwohl wir uns noch nie gesehen haben. Sag, woher weißt du, wer ich bin?

Fatme:

(lächelt, legt den Finger auf die Lippen)

Denke an das Hündlein der Frau Ahavzi.

(ab)

Wechsel zur Hauptbühne.

Muck:

So warte doch! ...Dieselbe Stimme! So redete auch das Hündlein, als es mir im Traum erschien und den Gebrauch der Pantoffeln erklärte (nachdenklich) – Können denn Tänzerin und Hündchen eins sein? -- Sagte das Hündchen nicht auch etwas über meinen Stock? Richtig! Wie konnte ich's vergessen! Dreimal schlage es auf die Erde, wo Gold, zweimal, wo Silber sei. Wenn ich nun Gold fände und den Dienern des Königs etwas davon gäbe`- Ihr Misstrauen könnte sich legen, vielleicht würde ich ihr Freund! Ich will es versuchen,

(Geht herum, versucht mehrmals, indem er das Stöcklein zum Boden hält, einen Schatz zu finden, zunächst vergeblich, dann: Das Stöcklein schlägt dreimal gegen den Boden)

Dreimal, kleiner Muck, du bist ein Glückskind!

(Probiert nochmals, wieder schlägt das Stöcklein dreimal auf die Erde)

Gold! In der Erde muss Gold sein! (schaut sich um) - Hier, im königlichen Garten wird es irgendwo einen Spaten geben. (holt einen Spaten und beginnt zu graben) - Nichts, nur Erde, Erde! (wischt sich die Stirn): Eine schwere Arbeit für meine schwachen Arme! (gräbt weiter, dann hält er inne) – Da, etwas Hartes! Klingt wie Eisen! Wie ein eiserner Deckel! - Und ein Topf, groß und gefüllt bis an den Rand mit Goldstücken! (versucht ihn aus der Erde zu heben) Er ist zu schwer. Ich kann ihn nicht heben. – Ich will mir Goldstücke in die Taschen stecken, so viele ich tragen kann. (Tut es, legt anschließend den Deckel wieder auf den Topf und bedeckt ihn wieder mit Erde) So! Ich werde das Versteck schon finden, wenn ich neues Gold brauche. Muck, du bist ein gemachter Mann! (horcht)

Gerade zur rechten Zeit bin ich fertig. Da kommen Achmed und seine Freunde.

(Aufseher, Achmed, Obermundschenk Korchuz und Schatzmeister Archaz kommen)

Achmed:

Muck, der König sucht dich für einen Botendienst. Du sollst dich bei ihm melden!

Korchuz:

Rasch, der König duldet keinen Aufschub!

Archaz:

Zumal er dich für den schnellsten seiner Läufer hält.

Muck:

Ich werde ihm gleich zu Diensten sein. Aber vorher, werte Herren unseres erlauchten Herrschers, möchte ich euch bitten, meine Freunde zu sein! (holt Goldstücke aus der Tasche und verteilt sie) Hier, nehmt, ich habe genug. Wenn ihr noch mehr benötigt, lasst es mich nur wissen. Ich will eure Wünsche gern erfüllen, wie das unter Freunden üblich ist. (ab)

Achmed:

Gold! Echte Goldstücke! Er muss sie dem König abgeschwatzt haben.

Korchuz:

Er ist ein Falschmünzer!

Archaz:

Oder hat das Geld gestohlen, wie er es schon bei Frau Ahavzi getan hat.

Achmed:
Gleichgültig, wo er es herhat! Wir müssen ihn loswerden!

Archaz:
Und sein Gold?

Achmed:
Willst du dich von einem Muck gnädigst beschenken lassen? Er muss weg! Wenn der König ihn davonjagt, werden wir wieder in der Gunst unseres Herrschers steigen und genug Gold bekommen.

Korchuz:
Der König ist dem kleinen Muck sehr zugetan. Er wird ihn nicht ohne Grund fortschicken.

Achmed:
Wir werden den König misstrauisch machen und ihm erzählen, dass Muck das Gold aus einer Schatzkammer gestohlen hat. -
Korchuz, warte du hier auf den König. Er wird bald seinen Abendspaziergang machen. Zeige ihm dein traurigstes Gesicht, so wird er dich ansprechen. Archaz und ich werden indessen forschen, wie Muck zu den Goldstücken gekommen ist.

Korchuz:
(setzt sich hin und spielt den Traurigen)

König & Prinzessin:
(treten auf)

König:
Bist du immer noch erzürnt, Amarza? Denke nicht mehr an Ali. Der kleine Muck ist mein schnellster Läufer. Ich hatte soeben einen Brief zu besorgen, viele Meilen weit! Muck erhielt den Auftrag und war in Sekundenschnelle zurück, als hätte er Zauberkräfte.

Prinzessin:
Ich kann ihn nicht leiden, Vater! Er ist so klein und hässlich in seinen viel zu weiten Kleidern.

König:
Wir wollen den kleinen Muck nur kurze Zeit am Hofe behalten. Vorerst kann er mir gute Dienste leisten. Kommt einer, der schneller ist als er, so werden wir ihn fortjagen. - Zufrieden, meine kleine Amarza?

Prinzessin:
Aber lass deine Diener nach anderen Schnellläufern Ausschau halten.

Korchuz:
(weint)

König:
Schau, da sitzt Korchuz, mein Obermundschenk und hat Tränen in den Augen. Warum er wohl so traurig aussieht? - Lass mich allein, Amarza! Ich will ihn fragen. (Prinzessin ab) (zu Korchuz:) Was hast du, Korchuz?

Korchuz:
Ach, ich bin traurig, weil ich die Gnade meines Herrn verloren habe.

König:
Was fabelst du da, mein Freund? Seit wann hätte ich die Sonne meiner Gnade nicht über dich leuchten lassen?

Korchuz:
Mächtiger Herrscher, deinen neuen Leibläufer Muck belädst du mit Gold, deinen armen treuen Dienern gibst du nichts.

König:
Muck erhält seinen gerechten Lohn, nicht mehr. Du täuschst dich, Freund Korchuz.

Korchuz:
(Zeigt Goldstücke) Diese schenkte mir soeben Muck, ebenso viele gab er Achmed und Archaz. Er besitzt Gold im Übermaß. Wenn du es ihm nicht gabst, Erhabener, wie kam es in seinen Besitz?

Achmed:
(kommt mit Archaz)
Herr, wir könnten es erklären. Lass Archaz, deinen Schatzmeister sprechen.

König:
Sprich Archaz! Was hat es mit dem Gold des kleinen Muck auf sich?

Archaz:
Erhabenster aller Herrscher, guter und gnädigster König, der du der Mildtätigste und Weiseste unter den Klugen ...

König:
Bei Allah, rede!

Archaz:
Fast wage ich es nicht zu sagen, Erhabener. Ich fürchte, Muck betrügt dich!

König:
Was behauptest du da?

Archaz:
Er bestiehlt dich, o König. Soeben komme ich aus deiner Schatzkammer und – o Schmach, o schändlicher Betrug! Es fehlte an Gold. Dort, wo es immer sicher verwahrt ist, fehlte es, und geradezu die Goldstücke, die der kleine Muck verteilte (zeigt die ihm geschenkten Goldstücke), waren nicht mehr vorhanden.

König:
Welch ungeheure Schamlosigkeit! Kaum ist er in meinem Schloss, schon bestiehlt er mich!

Archaz:
So tat er es bereits bei der guten Frau, bei der er vorher in Diensten war. Sie hat es uns selbst erzählt.

König:
In den tiefsten Kerker werde ich ihn werfen lassen, dort mag er auf sein Urteil warten.- Allerdings: Muck wird abstreiten, sich an meinem Gold vergriffen zu haben. Archaz, Achmed, Korchuz! Sorgt mir dafür, dass wir ihm seinen Diebstahl nachweisen können. Gebt heimlich auf alle seine Schritte Acht, damit wir ihn bei seiner Tat ertappen! Und lasst es mich wissen, sobald es geschehen ist! (ab)

Achmed:
Hör zu, Korchuz! Wir haben Muck belauscht, als er mit sich selbst sprach. Von einem Stöcklein faselte er, das ihm zeige, wo Gold und Silber vergraben ist. Heute Nacht wolle er im Garten sich neues Gold besorgen.

Korchuz:
So werden wir ihn fassen. Verbergt euch; es ist bereits dunkel. Er wird nicht mehr lange auf sich warten lassen.

(Achmed, Archaz und Korchuz verstecken sich; nach einer Weile tritt Muck mit Lampe und Spaten auf; er schleicht zur Schatzstelle und beginnt zu graben)

Muck:
Zu viele meiner Goldstücke habe ich verschenkt; da blieb für mich selbst nichts mehr. Doch hier liegen sie in Hülle und Fülle!

Achmed:
(hinter ihm) Nicht für dich, kleiner Muck. Es ist aus mit dir! Korchuz halte ihn, Archaz hole den König.

(Archaz ab, Korchuz hält Muck fest, während Achmed den Goldtopf aus der Erde holt)

Muck:
Edle Herren, ihr täuscht euch. Ich tat nichts Unrechtes! Lasst mich gehen!

Korchuz:
Spar dir deine Worte, Muck! Du bist ein Dieb und niemand wird dir helfen!

Muck:
Ihr wisst, dass ich unschuldig bin! Warum wollt ihr mir übel?

Achmed:
Wer hat dich geheißen, an den königlichen Hof zu kommen und dich bei unserem gnädigsten Herrscher einzuschmeicheln?

König:
(kommt mit Archaz)
Das möchte ich auch wissen, kleiner Muck. Du hast mein Vertrauen schändlich ausgenutzt.

Achmed:
Edelster Herrscher, wir überraschten Muck, wie er gerade diesen Topf voller Goldstücke, den er aus deiner Schatzkammer gestohlen, hier in der Erde eingraben wollte.

Muck:
Das ist eine Lüge! Ich fand diesen Topf im Garten und wollte ihn nicht ein- sondern ausgraben!

König:
Elender! Du willst deinen König so dumm und dreist belügen, nachdem du ihn bestohlen hast? - Schatzmeister Archaz, ich fordere dich auf, zu sagen, ob du diese Summe Goldes als die erkennst, die in meinem Schatze fehlt!

Archaz:
Ich bin meiner Sache ganz sicher. Gerade so viel und noch mehr fehlt in der Schatzkammer. Ich kann einen Eid darauf ablegen, dass dies das Gestohlene ist!

König:

Kleiner Muck, du bist des Diebstahls überführt und hast dein Leben verwirkt. Achmed, führe ihn in den Kerker. Und du, Freund Archaz, nimm das Gold und trage es zurück in die Schatzkammer.

(Achmed mit Muck ab; Archaz mit Goldtopf ab)

Wie töricht ich war! Vertraute diesem Muck und vergaß meine treuen Diener.

Prinzessin:

(tritt mit ihren Hofdamen auf)

König:

Amarza, wie recht du hattest. Muck hat mich schändlich bestohlen. Ich habe ihn in den Kerker werfen lassen. Dort soll er über sein Schicksal nachdenken.

Prinzessin:

Ich habe ihn gleich nicht gemocht, Vater. Er hat unseren Hof beleidigt! Wer weiß, durch welche Zauberkraft ihm der Sieg im Wettlauf gelang!

Erste Hofdame:

Er ist unseres königlichen Hofes unwürdig!

Zweite Hofdame:

Nie und nimmer hätte er zu uns gepasst!

Erste Hofdame:

Zumal er kein bisschen vornehm ist...

Zweite Hofdame:

... und ausgesprochen unangenehm aussieht!

Erste & zweite Hofdame:

Pfui! Pfui!

König:

Bald wird niemand mehr von einem Muck reden. Amarza, ich lasse dich mit deinen Damen allein. Meine treuen Diener Achmed, Korchuz und Archaz warten auf mich. (ab)

Prinzessin:

Nun, meine treuen Freundinnen, was wollen wir spielen?

Zweite Hofdame:

Was Ihr wollt, königliche Prinzessin!

Erste Hofdame:
So spät am Abend noch?

Prinzessin:
Du hast Recht. Ich vergaß, dass der Tag zu Ende ist. Der Ärger mit dem kleinen Muck hat uns die schönsten Stunden geraubt.

Erste Hofdame:
Wir sollten nicht mehr an ihn denken!

Prinzessin:
Nein, ich möchte ihn noch einmal sehen, wie er klein und hilflos in seinem Kerker sitzt.

Zweite Hofdame:
Der König wird es nicht gestatten.

Prinzessin:
Lass das nur meine Sorge sein. Wir wollen zu Bett gehen. Und morgen werden wir Muck einen Besuch machen und ihm sagen, wie abscheulich wir ihn finden...

Erste Hofdame:
...und dass er nichts an unserem königliche Hofe zu suchen hatte...

Zweite Hofdame
... und dass er ein ehrloser Dieb ist, mit dem wir nichts zu tun haben wollen.

Erste & zweite Hofdame:
Pfui! Pfui!

Prinzessin:
Kommt meine Freundinnen! (alle drei ab)

(Bühnen, die eine Pause wünschen, können hier die Pause einlegen)

Sechstes Bild:

Kerker. Muck. Davor zwei Wachen.

Muck:
(nachdenklich)

Prinzessin & Hofdamen:
(kommen leise und betrachten Muck)

Prinzessin:
Schaut ihn euch an: So sieht der Dieb aus, der meinen Vater bestohlen hat.

Erste Hofdame:
Grässlich!

Zweite Hofdame:
Ganz und gar abscheulich!
Erste Hofdame:
Welch eine Schande für unseren königlichen Hof!

Zweite Hofdame:
Ich mag nicht mehr bleiben. Hier ist kein Aufenthalt für vornehme Hofdamen.

Prinzessin:
Leb wohl, kleiner Muck. Lass es dir gut ergehen!

(lachend mit den Hofdamen ab)

Muck:
Was nutzt mir mein Zauberstößchen und was nützen mir die Pantoffeln, wenn sie mich nicht hier aus dem Kerker herausbringen? Es ist aus mit mir, und ich selbst bin schuld. Warum habe ich nur Achmed und seinen Kumpanen vertraut? - Wachen! Lasst mich heraus!

Erste Wache:
Ha! Niemals!

Zweite Wache:
Niemals!

Muck:
Hört! Ich kann euch Gold verschaffen, so viel ihr wollt!

Erste Wache:
Das wirst du bald nicht mehr können, kleiner Muck!

Zweite Wache:
Dein Leben ist in des Königs Hand.

Muck:
Gibt es denn keine Rettung?

Erste Wache:
Keine!

Zweite Wache:
Keine!

(Musik kommt näher, Auftritt der Tänzerin Fatme)

Erste Wache:
He!

Zweite Wache
Heda!

Muck:
Die Tänzerin!

Fatme:
Kommt auf den Markt. Ich will euch vortanzen.

Erste Wache:
Nichts!

Zweite Wache:
Nichts da!

Tänzerin:
Wovor fürchtet ihr euch? Der Gefangene kann euch nicht fortlaufen.
Oben wartet ein Fässchen Wein auf euch. Wenn ihr freilich nicht
wollt...

Erste Wache:
Wein?

Zweite Wache:
Ein ganzes Fässchen?

Fatme:
Wenn ich es euch sage! Aber ihr dürft sicher keinen Wein trinken!

Erste Wache:
Wer wird etwas von Trinken sagen. Wir wollen ihn riechen.

Zweite Wache:
Schnuppern wollen wir ihn!

Erste Wache:
Auf dem Marktplatz sagtest du? (beide schnell ab)

Muck:
Tänzerin, hätte ich auf deinen Rat gehört und wäre Achmed und den anderen aus dem Weg gegangen, säße ich jetzt nicht hier. Hilf mir noch einmal. Schnell, lass mich heraus!

Fatme:
Das kann ich nicht, kleiner Muck. Ich habe keinen Schlüssel zu diesem Kerker. Aber höre: Lass den König rufen und zeige ihm, was es mit dem Zauberstöckchen auf sich hat. So wird er den Betrug seiner Diener erkennen.

Muck:
Was könnte das helfen? Er wird mir den Stock abnehmen, um sich selbst zu bedienen.

Fatme:
Es bleibt dir keine Wahl, kleiner Muck. Der König ist entschlossen, dich töten zu lassen. Tu, was ich dir sage, es ist deine einzige Chance. Ich muss fort; die Wachen kommen zurück. Verrate ihnen nicht, dass ich mit dir gesprochen habe. (ab; Wachen kommen zurück)

Erste Wache:
Lecker!

Zweite Wache:
Ein süßer Wein!

Erste Wache:
Zu schade, dass wir auf Wache sind!

Zweite Wache:
Man hat gerade erst Durst bekommen!

Muck
He, ihr zwei! Holt mir den König. Ich muss mit ihm sprechen.

Erste Wache:
Nein!

Zweite Wache:
Niemals!

Muck:

Ich habe dem König etwas Wichtiges zu sagen. Wenn er erfährt, dass ihr euch geweigert habt, das auszurichten, wird er euch streng bestrafen.

Erste Wache:

Uns bestrafen?

Zweite Wache:

Streng?

Muck:

Mit Kerker; vielleicht wird er euch auch einen Kopf kürzer machen!

Erste Wache:

Einen Kopf...

Zweite Wache:

... kürzer?

Muck:

Alle beide!

Erste Wache:

(fasst sich am Hals) Brr! Das ist unangenehm!

Zweite Wache:

Sehr unangenehm!

Erste Wache:

Wir sollten doch besser...

Zweite Wache:

... dem König Nachricht geben.

Erste Wache:

Wir sollen dir ausnahmsweise...

Zweite Wache:

... diesen Gefallen tun, kleiner Muck!

Erste Wache:

Wir eilen!

Zweite Wache:

Wir fliegen! (beide ab)

Muck:

Na, das hat gewirkt. Hoffentlich ist der König neugierig genug, meine Bitte zu erfüllen.

(Von draußen hört man die Musik der Tänzerin)

Wer mag nur diese Tänzerin sein? Ich habe das Gefühl, dass mir nichts geschehen kann, so lange sie in meiner Nähe ist.

König:

(kommt) Was willst du, kleiner Muck? Dein Leben ist verloren.

Muck:

Herr, ich möchte dir beweisen, dass ich die Wahrheit sprach, als ich behauptete, das Gold gefunden zu haben.

König:

Nimmermehr! Archaz, mein Schatzmeister, hat dich des Diebstahls überführt. Da hilft kein Leugnen.

Muck:

Vernimm mein Geheimnis: Dieses Stöcklein ist ein Zauberstab und findet Gold und Silber, wo immer es vergraben ist.

König:

Was du nicht sagst! Und das soll ich dir glauben!

Muck:

Lass es auf eine Probe ankommen; ich werde es dir beweisen.

König:

Wache!

Erste Wache:

(kommt) Erhabener Herrscher?

König:

Öffne die Kerkertür!

Erste Wache:

Sogleich, erhabener Herrscher! (öffnet)

König:

(zu Muck, der heraustritt) Nun, kleiner Muck, zeige deine Kunst!

Muck:

Nur wenn du versprichst, mein Leben zu verschonen.

König:
So sei's versprochen. Wache!

Erste Wache:
Erhabener Herrscher?

König:
(zieht goldenen Ring vom Finger, gibt ihn der Wache) Verstecke ihn, irgendwo, wo du magst. Der kleine Muck soll ihn suchen (zu Muck) Dreh dich so lange herum. (Muck tut es; nachdem der Ring versteckt ist:) Bei deinem Leben, Muck. Entdecke mir den goldenen Ring.

Muck:
(geht mit dem Stöckchen herum, beim Ring schlägt es dreimal auf den Boden) (Muck holt den Ring aus dem Versteck) War es dieser, o König?

König:
Bei Allah! Ein wahrer Zauberstock. Du hast die Wahrheit gesagt, kleiner Muck. Archaz, mein Schatzmeister hat mich betrogen. (zur Wache) Man soll ihn davonjagen. (Wache ab)

König:
(zu Muck)
Ich habe dir zwar dein Leben versprochen, aber es scheint mir, als ob du nicht nur allein dieses Geheimnis mit dem Stäbchen besitzt; darum bleibst du in ewiger Gefangenschaft, wenn du nicht gestehst, was für eine Bewandnis es mit deinem schnell laufen hat.

Muck:
So will ich dir auch dieses verraten. Die ganze Kunst liegt in diesen Pantoffeln. Man läuft in ihnen so schnell wie der Wind. (zu sich und zu den Zuschauerkindern) Dass man sich dreimal auf dem Absatz drehen muss, um davon zu fliegen, will ich ihm lieber nicht sagen. So mag er sich in den Pantoffeln abhetzen, bis ihm der Atem fortbleibt. (zum König) Du solltest sie ausprobieren.

König:
(schlüpft in die Pantoffel)

Muck:
Laufe, so wirst du das Wunder der Pantoffel spüren.

König:
(beginnt zu laufen, wird immer schneller, jagt wie unsinnig hin und her, ohne anhalten zu können)
Anhalten! Muck, bringe sie zum Stehen! Aufhören! Ich kann nicht mehr! Ich will nicht mehr! Nein, nein! Muck hörst du nicht! Gute Muck, lass sie anhalten. Ich sterbe! (fällt erschöpft zu Boden)

(zu Muck)

Ich habe dir mein Wort gegeben, die Freiheit und Leben zu schenken; aber innerhalb von 12 Stunden musst du mein Land verlassen, sonst ergeht es dir schlecht. Stock und Pantoffeln kommen in meine Schatzkammer. Geh, was wartest du. Lass dich hier niemals mehr blicken!

(Muck ab, Wache kommt, stützt den König, mit ihm ab)

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!
kontakt@razzopenuto.eu

